



BILDANSICHT VERKLEINERN



# Wer was bewegen will, muss sich durchsetzen

**S-West** Rolf-Peter H. Kress ist seit 35 Jahren Bezirksbeirat. Er setzt sich für den Bezirk ein - und eckt auch mal an. *Von Kathrin Thimme*

**D**en Westen verlassen? - Für Rolf-Peter H. Kress ist das undenkbar. Warum auch. „Wir haben hier doch alles“, sagt er. Und wenn es doch mal etwas nicht gibt, ist man schnell in der Innenstadt. „Die Wege sind kurz, die öffentliche Anbindung gut.“ Kriterien, die für die Wohnqualität sprechen. Doch das allein ist es nicht.

Für den 62-Jährigen ist der Westen Heimat. Hier kommt er her, hier ist er zur Schule gegangen, hier lebt die Familie. „Ich bin halt konservativ und bleibe da, wo ich bin“, so der Christdemokrat. Und hier im Westen ist er auch Mitglied im Bezirksbeirat - und das seit 35 Jahren. Er gehört damit zu den dienstältesten Bezirksbeiräten und für sein langjähriges Engagement hat er vor Kurzem das goldene Verdienstabzeichen des Städtetags Baden-Württemberg verliehen bekommen.

Mitglied in der CDU ist der Fraktions-sprecher seit 1975. Damals studierte er Betriebswirtschaft in Nürnberg. Aber Sitzungen des Bezirksbeirats interessierten den Studenten mehr als Vorlesungen. Und den Stuttgarter Westen hat er seiner Uni-Stadt immer vorgezogen. „Ich war auch während des Studiums bestimmt an ein bis zwei Tagen die Woche hier“, erzählt Kress, der ein Faible für Krimiromane, Schnupftabak, Cola Light und Scotch Eggs hat. Nach seinem Abschluss kam er endgültig nach Stuttgart zurück.

Bevor er Bezirksbeirat wurde, besuchte er eineinhalb Jahre die Sitzungen, die damals noch im Rathaus abgehalten wurden. Dann suchte die CDU einen neuen Bezirksbeirat. „Der damalige stellvertretende Fraktionsvorsitzende hat mich vorgeschlagen“, sagt Kress, „sie haben halt den genommen, der eh schon immer bei den Sitzungen war.“

Die Gründe, das Ehrenamt anzunehmen, waren und sind das Interesse an der Politik und die Verbundenheit mit dem eigenen Stadtbezirk. „Ich wollte etwas bewegen, Dinge ändern, die mich stören“, sagt er. Anfangs waren es eher die kleinen Dinge. „Einmal ging es um einen gestohlenen Papagei im Zamenhof, ein anderes Mal fackelte das neue Kreuz am



Rolf-Peter H. Kress wünscht sich mehr Leute, die sich für den Stadtbezirk engagieren.

Foto: rzd

Birkenkopf ab“, so Kress, „man wächst ja an seinen Aufgaben.“ Und die wurden größer.

Die wichtigsten Themen, die Kress als Bezirksbeirat begleitet und vorangetrieben hat, waren der Bau des Bürgerzentrums und das Parkraummanagement. „Drei bis vier Jahre hat mich das Thema beschäftigt, bevor das Management begonnen hat“, sagt er.

Reisen nach München, dessen Parksystem als Vorbild gilt, gemeinsam mit dem verstorbenen CDU-Stadtrat Dieter Wahl gehörten dazu.

Beendet ist das Thema auch zwei Jahre nach der Einführung nicht. „Wir hoffen, dass wir noch mehr Anwohnergaragen bauen können“, sagt Kress. Bei der Priorisierung der Themen, die im Haushalt berücksichtigt werden sollen, hatte es eben dieses Thema vor wenigen Wochen im Bezirksbeirat mit 18 Stimmen nur auf den vorletzten Platz geschafft. An Stimmen aus der CDU-Fraktion habe es, so Kress, nicht gemangelt.

**„Wenn ich von etwas überzeugt bin, kämpfe ich dafür.“**

Rolf-Peter H. Kress, Bezirksbeirat

Egal, um welches Thema es geht, Rolf-Peter H. Kress bleibt seinen Prinzipien treu: „Wenn ich von etwas überzeugt bin, kämpfe ich dafür.“ Dabei versuche er, überparteilich und sachlich zu agieren und für die Sache eine Mehrheit zu schaffen. „Wenn man was bewegen will, muss man sich durchsetzen und etwas dafür tun“, so Kress. Dass er damit das ein oder andere Mal auch aneckt, findet er nicht schlimm. „Solange man das Niveau hält.“ Er würde sich wünschen, dass hin und wieder im Bezirksbeirat mehr diskutiert werden würde. Früher sei das häufiger der Fall gewesen.

Seit neun Jahren ist Rolf-Peter H. Kress auch stellvertretender Bezirksvorsteher. Den Vorsitz der CDU-Ortsgruppe hat er wiederum vor zwei Jahren abgegeben. „20 Jahre sind genug“, sagt er. Auch andere Mitgliedschaften gab er in diesem Zuge auf - darunter den Vorsitz beim Vereinsring sowie die Mitgliedschaften beim MTV und beim HGV.

„Ich habe nicht mehr die Kraft, all die Veranstaltungen zu besuchen“, sagt er.

Kress will seine Kräfte bündeln. „Ich habe dafür noch ein paar Kohlen für den Bezirksbeirat draufgelegt.“ Etwa zwei Stunden bringe er nahezu täglich für den Bezirksbeirat auf - zusätzliche Arbeit zu seinem Beruf als Unternehmensberater beim Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg.

So viel Einsatz vermisst Rolf-Peter H. Kress beim Nachwuchs. „In den 35 Jahren als Bezirksbeirat habe ich feststellen müssen, dass das Interesse der Leute an ihrem Bezirk zurückgegangen ist und damit die Lust, sich zu engagieren“, sagt der Christdemokrat. Beispielsweise eben als Bezirksbeirat. „Es ist nicht einfach, geeignete Leute für das Gremium zu finden“, sagt er, „sowohl aus der Partei als aus der Bürgerschaft.“ Über jeden, der sich bei ihm melde, um sein Interesse zu bekunden, freue er sich. „Ich halte es für sehr wichtig, dass es Nachwuchs gibt und damit weitere Leute, die in ihrem Stadtbezirk verwurzelt sind, sich auskennen und bereit sind, sich zu einzubringen.“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.